

Die Niederlage der Spanier.

Paris, 21. Aug. Die der „Matin“ erfährt, hat die spanische Regierung jenen den amtlichen Bericht über den ersten Kampf in der Umgebung von Melilla erhalten. Insgesamt sind 14712 Soldaten gefallen. Die Zahl der Vermissten ist dabei nicht festgestellt. 139 Feldgeschütze, 392 vollständige Maschinengewehre und über 29 000 Gewehre fielen in die Hand der Mauren. Den Kadixen sind ferner bedeutende Mengen von Seiwoll, Eisenbahn- und Flugzeugmaterial, sowie viele Pferde und Maultiere in die Hände gefallen.

Einverständnis über Oberschlesien?

Berlin, 21. Aug. Eine Lemberger Zeitung teilt mit, Lloyd George habe sich im Fall der Anerkennung Ostgaliziens an Polen mit Briand vertraulich verständigt, die Grenzlinie als östliche Grenze Polens anzuerkennen, wenn Frankreich mit der Zuteilung des größten Teils des ober-schlesischen Industriegebietes an Deutschland einverstanden sei. Briand wolle zustimmen, wenn die polnische Regierung einverstanden sei.

Handelsvertrag vor dem Sonderfrieden.

London, 21. Aug. „Daily Telegraph“ meldet aus Washington: In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Verhandlungen mit Berlin sich nicht auf der Grundlage eines Sonderfriedens, sondern auf der eines Handelsvertrags bewegen. Die Friedensverhandlungen würden später stattfinden. Das Handelsabkommen werde nur eine vorübergehende Maßnahme sein, unter der die Konsula besondere Vollmachten erhielten. Die Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern sollen wieder aufgenommen werden. Mit der Herstellung diplomatischer Beziehungen werde man jedoch bis zur Unterzeichnung des Friedensvertrags warten. Es werde nicht notwendig sein, ein derartiges Handelsabkommen dem Senat zu unterbreiten.

Vom anatolischen Kriegsschauplatz.

Paris, 21. Aug. Nach einem Telegramm des „Matin“ aus London sind die griechischen Truppen nur noch 75 Kilometer von Angora entfernt. Angora ist von griechischen Flugzeugen bombardiert worden. Die Flieger melden, daß die Bevölkerung die Stadt räume.

Festtag zum König des Irak gewählt.

London, 21. Aug. „Daily Mail“ meldet, daß Emir Faisal durch Volksabstimmung in Mesopotamien zum König des Irak gewählt wurde. Die Begeisterung in Bagdad ist außerordentlich groß. Aus allen Teilen Mesopotamiens sind etwa 300 000 Personen in der Stadt eingetroffen.

Besuch des englischen Thronfolgers in Japan.

London, 21. Aug. Der Prinz von Wales, Eduard Albert wird nach Beendigung seiner indischen Reise in Japan einen Besuch abstatten.

Aus Stadt und Land.

Abendzeitung, 29. August 1921.

Vom Turnverein. Am gestrigen Sonntag hielt der hiesige Turnverein sein alljährliches Abturnen verbunden mit Schauturnen ab. Gegen 2 Uhr nachmittags marschierte der Verein unter Klängen der Stadtkapelle unter die Eichen. Schien es auch anfänglich, als wolle Petrus das Unternehmen gründlich begießen und eine rege Teilnahme dadurch verhindern, so wurde aber doch bald der Himmel wieder heller und man sah eine Menge Teilnehmer und Interessenten des Turnportes versammelt. Bei Abwicklung des Turnplanes eiferten die Turnerinnen, Turner und die Spielabteilung des Vereins ihr Bestes zu zeigen.

Der Doppelgänger.

Roman von D. Hill.

(61)

(Nachdruck verboten.)

Die Tatsache, daß die „Albion“ den Hafen verlassen hatte, war den dreien offenbar neu. Ueber Berthe Roumiers Gesicht huschte es wie ein Knurrend lächelndes, und Boules wechselte mit Fernor einen raschen, bedeutsamen Blick.

So lächlig auch immer diese Anzeichen einer unangenehmen Ueberraschung gewesen waren, sie waren der außerst angespannten Aufmerksamkeit Wolfgang doch nicht entgangen. Seine Vermutung, daß die Amerikaner ihren Anschlag gegen die Nacht zur Ausführung gebracht hatten, wurde damit fast zur Gewißheit, denn sie hatten wohl Ursache zum Erschrecken angesichts der vermeintlichen Gewißheit, daß der, dem allein dieser Anschlag hatte gelten sollen, sich nicht an Bord, sondern hier in ihrer Mitte befand.

Einen Augenblick hatte er gefürchtet, daß die Amerikaner mit dem von ihnen verfolgten Randow zu irgend einer früheren Zeit bereits in persönliche Berührung gekommen seien, und daß es ihm dadurch unmöglich gemacht werden könnte, die Täuschung durchzuführen. Aber ihr Benehmen hatte ihn darüber beruhigt. Und in der Tat hatte er nach dieser Richtung hin nichts zu fürchten, denn sie kannten den Namen, der ihnen nach dem Beschluß ihres Ordens zum Opfer fallen sollte, nur aus einer Photographie.

„Es muß eine außerordentliche Veranlassung gewesen sein, die Sie bestimmt hat, hierher zu kommen, Herr von Randow,“ sagte Berthe nach einem kleinen Schweigen. „Denn Sie geben sich doch wohl keiner Täuschung darüber hin, daß Sie nie in Ihrem Leben dem Tode so nahe gewesen sind, wie in diesem Augenblick. Ich mache, wenn kein Hehl draus, daß ich schon seit zwei Minuten darüber nachdenke, ob Sie diesen Namen lebend verlassen sollen.“

Burkhardts Gesicht blieb unbeweglich. Ohne mit dem Wimpern zu zucken, hielt er den kantelnden, durchdringenden Blick der dämonischen jungen Französin aus.

„Sie werden sich das, wie ich denke, noch weitlich überlegen, mein Fräulein!“ sagte er kalt. „Es wäre dadurch wohl einiges zu bedenken — wie zum Beispiel, daß Herr Bernardi,

war doch die Damentriebe unter Leitung des Herrn Schiller sowie die Spielabteilung in ihren Sportsanzügen zum ersten Mal im Verein aufgetreten; sie trugen damit wesentlich zur Mannigfaltigkeit in den Darbietungen bei. Abends fanden sich Teilnehmer und Zuhörer zu einer zwanglos gemächlichen Abendunterhaltung im Saale des grünen Saumes zusammen und wechselten gesellige, musikalische und literarische Darbietungen in scharfer Reihenfolge. Die jüngst beim Gauertage errungenen Erfolge, wie auch die gestrigen haben uns gezeigt, daß der Turnverein wohl auf dem richtigen Wege ist und gilt auch hier der Wahlspruch „Einigkeit macht stark“. Wollen wir hoffen, daß die heranwachsende Jugend sich mehr und mehr den einzelnen Vereinsdrängen anschließt um sich geistig und körperlich zu üben getreu dem Wahlspruch „frisch, fromm, fröhlich, frei“.

Wochenhilfe und Wochenfürsorge. In dem in der Samstagnummer veröffentlichten Aufsatz hat sich ein Jreum eingeschrieben, insofern, als das neue Gesetz nicht am 21., sondern schon am 6. August in Kraft getreten ist.

Regimentsfest der Oligarenabiere. Der Landeszusammenkunft aller früheren Oligarenabiere aus Kriegs- und Friedenszeiten am 11. Sept. ds. J. wird am Vorabend ein Festbankett in der Lieberhalle vorausgehen. Der Regimentsappell findet um 10.30 Uhr vorm. im Schlosshof statt. Nach dem Appell ist Festgottesdienst. Hieran schließen sich gemeinsame Mittagessen. Sammellokale sind für 1. Bataillon die Lieberhalle, für 2. Bataillon mit Ersatzbataillon Wirtschaftskafeteria beim Bahnhof, für 3. u. d. früheres 4. Bataillon Städtgarten. Es wird mit einem außerordentlich starken Besuch des Regimentsfestes gerechnet. Anmeldungen für Unterkunft — 10. bis 11. Sept. — sowie für Teilnahme am Mittagessen unter Angabe der Kompanie, möglichst für die einzelnen Ortschaften gesammelt sind sofort an D. Stähler-Ragold zu richten. Unterkunftszeitel werden im Bahnhofempfangsbüro ausgegeben.

— Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 22. bis 28. d. Mts., wie in der Vorwoche, zum Preis von 340 M. für ein Zwanzigmarkstück usw.

— **Postlagernde Sendungen.** Das Reichspostministerium weist darauf hin, daß zur Empfangnahme postlagernder Sendungen die Stellung eines besonderen Antrags notwendig ist.

— **Die 5 Worte auf der Ansichtskarte.** Ueber die Vorschriften bei der Befriedigung von Ansichtskarten herrscht vielfach noch Unkenntnis. Bei Ansichtskarten, die als Drucksache gegen die ermäßigte Gebühr von 15 Pfg. befördert werden sollen, ist es zulässig, auf der Vorderseite Größe oder ähnliche Höflichkeitsformeln mit höchstens 5 Worten niederzuschreiben. Außerdem können auf derartigen Karten, wie auf Drucksachen überhaupt, Absendungsart, Unterschrift, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Absenders handschriftlich angegeben werden. Wegen die Angabe mehrerer Absender bestehen keine Bedenken; auch nicht gegen Angaben wie: herrliche Größe vom Bodensee. Im übrigen unterliegen Ansichtskarten der Postkartengebühr (40 Pfg.).

— **Rauchverbot in Nichtraucherabteilungen.** Um die frühere straffe Diensthabung des Rauchverbots in Nichtraucherabteilungen wieder zu erreichen, gewährt die Eisenbahnverwaltung, wie die „Bayerische Tabakzeitung“ mitteilt, seit kurzem ihrem Personal für die Entdeckung von Uebertretungen des Rauchverbots Belohnungen. — Gilt das nur für Bayern?

— **Vorbote von Erdbeben.** Von sachkundiger Seite wird der „Freiburger Jtg.“ geschrieben: Am 17. August, abends 8.35 und 8.50 Uhr konnte man in nördl. der

Richtung zwei stark in hellgrünlichem Licht leuchtende Meteore beobachten. Sie erschienen gegenüber den anderen Gestirnen als faustgroße Kugeln, flogen sehr tief in flacher, etwas geneigter Bahn und verfielen lautlos. Wahrscheinlich handelt es sich um Kugelblitze, die bei zunehmender vulkanischer Erregung des Erdinnern aus Spalten und vulkanischen Austrittsröhren vom Erdinnern ausgestoßen werden. Sie gelten als Vorbote von Erdbeben. Im Jahr 1911 sind solche bereits Ende August, während der Hyperperiode, erschienen, der bekanntlich am 16. November in Südwestdeutschland ein kräftiges Erdbeben folgte, das von elektrischen Entladungen und Kugelblitzen, die aus der Erde kamen, begleitet war.

— **Freudenstadt, 20. Aug.** (Ein guter Fang.) Vom Oberamt wird mitgeteilt: Auf Veranlassung der Bahndirektion ließ das Oberamt am Freitag morgen auf dem hiesigen Hauptbahnhof 30 Kgr. Butter und 16 Kgr. Käse beschlagnahmen, die eine Kellnerin aus Pforzheim in Wilsdorf und Schlaheim zusammengepackt, als Postpaketgut von Jmma nach Freudenstadt gebracht hatte und hier nach Pforzheim über Schiltach aufgeben wollte. Den Weg über Ragold-Calm mied die Schleißhändlerin, weil sie in Calm vor einiger Zeit ebenfalls um ihr Postpaket erleichtert wurde. Butter und Käse waren angeblich für drei Gasthöfe in Pforzheim bestimmt. Die Ware wurde dem hiesigen Bezirkskrankenhaus zur Verwertung überlassen.

— **Freudenstadt, 20. Aug.** (Ein schöner Reingewinn.) Der am vergangenen Samstag und Sonntag hier abgehaltene Wohlthatigkeitsbazar zugunsten der Kriegsbeschädigten u. Hinterbliebenen für Stadt und Bezirk ergab nach vorläufigen Feststellungen eine Bruttoeinnahme von 60 000 M., die Auslagen (Ausstattung der Turnhalle und Ankauf von Waren und Genußmitteln) betragen ca. 18 000 M., so daß ein Reingewinn verbleibt von ca. 42 000 M.

— **Stuttgart, 21. Aug.** (Die städtischen Gutsböfe.) Die Stadtverwaltung hat im Frühjahr des Hungerjahres 1916 auf eigenem Grund und Boden Lebensmittel für Krankenhäuser und ähnliche Anstalten zu erzeugen begonnen. In geeigneten Räumen in Cannstatt, Hedelfingen und Sindelfingen wurde Milchvieh eingeführt. Ende Juli 1916 wurden dann die Gutsböfe Altwind, Gde. Hermsingen, O.A. Heidenheim (230 Wärrt. Morgen zu 32,52 M. um 185 000 M.), Lindenhof, Gde. Oberbettingen, O.A. Gmünd (280 Morgen um 280 000 M.) und Storzeln bei Singen a. N. (250 Morgen um 298 000 M.) mit lebendem und totem Inventar und der Ernte angekauft. Am 1. April 1917 wurde die Hofdomäne Kleinheidenheim (380 Morgen) um 8500 M. jährlich gepachtet und auf einem von der Stadtgemeinde Sindelfingen gepachteten 40 Morgen großen Grundstück eine Viehwirtschaft eingerichtet. Beim Bahnhof Waiblingen a. E. wurde ein 6 Morgen großer Geflügelhof angelegt und im April 1921 das an den Truppenübungsplatz anstoßende Pferdedepot Breithäfen (950 Morgen) auf 12 Jahre um 45 000 M. jährlich gepachtet. Auf dem Hof Storzeln ist ein Heim für 150 Kinder eingerichtet. Die Einrichtungskosten in Sindelfingen beliefen sich auf 200 000 M., das lebende und tote Inventar in Kleinheidenheim kostete 114 000 M., das in Breithäfen 135 000 M. Das Amoen in Cannstatt kam auf 330 000 M., die Einrichtung des Geflügelhofes in Waiblingen a. E. auf 400 000 M. zu stehen. Die Betriebe erforderten in den ersten Jahren beträchtliche Zuschüsse, erst jetzt beginnen sie eine Rente abzuwerfen; von den Gutsböfen Altwind, Lindenhof, Storzeln, Sindelfingen, Kleinheidenheim und Breithäfen wird für das Rechnungsjahr 1921 ein Betriebsüberschuß von 207 000 M. erwartet. Einnahmen und Ausgaben von Cannstatt gleichen sich mit je 609 000 M. aus. Der Geflügelhof in Sei-

der bekanntlich einer der tüchtigsten deutschen Detektive ist, nach Verlauf einer Stunde, falls ich bis dahin nicht zu ihm zurückgekehrt sein sollte, die Polizei benachrichtigen und Ihre sofortige Verhaftung veranlassen wird. — Außerdem aber bin ich — wie Sie sich wohl denken konnten — nicht ganz waffenlos hierher gekommen, so daß es ein recht gewagtes Unternehmen sein dürfte, mir zu nahe zu treten.“

Mit einer raschen Bewegung hatte er den Revolver aus der Tasche gezogen. John Fernor, der bis dahin stumm am Kamin gelehnt hatte, rief einen pfeifenden Laut aus und machte eine Bewegung, als wolle er sich auf Burkhart stürzen. Eine gebieterische Handbewegung der Französin aber hielt ihn zurück.

„Keine Dummeitern, Fernor! — Hören wir doch erst an, was der Herr uns zu sagen hat!“

„Ich bin gekommen, um Klarheit zwischen uns zu schaffen. — Ich kenne Ihren Auftrag, und ich will Ihnen Gelegenheit geben, ihn in vollkommener Sicherheit — ohne jede Gefahr für Sie selbst, zur Ausführung zu bringen. — Bernardi vermutet, daß Sie eine Hollemaschine auf die „Albion“ geschmuggelt haben, um den Untergang des Schiffes herbeizuführen, auf dem Sie mich vermuten wüßten. Sie sehen, daß Sie dabei von irtigen Voraussetzungen ausgingen und daß Sie durch eine Verneinung der Nacht Ihre Mission nicht erfüllen würden. Wohl aber würden Ihrem Anschlag mein unschuldiges Weib und eine Anzahl von Menschen zum Opfer fallen, die weder Ihnen persönlich noch dem Orden der Freunde jemals zu nahe getreten sind. Sie halten mich ja ohne Zweifel für einen großen Schurken, denn sonst würden Sie mich nicht mit solcher Beharrlichkeit und unter so viel eigener Gefahr verfolgen. Ein so gewissenloser Halunke aber bin ich denn doch nicht, daß ich kalten Blutes so viele schuldlose Menschen sollte in den Tod geben lassen, wenn ich sie durch die Hingabe meines wertvollen Lebens zu retten vermag.“

Zweifelnd und ungewiß sah ihn Berthe Roumier an. Der mannhaltig würdevolle und aufrichtige Klang seiner Rede schenkte sie an ihrem bisherigen Urteil über seinen Charakter etwas zu machen. Nach einem längeren Zögern erst sagte sie: „Sie dürfen nicht erwarten, Herr von Randow, daß ich Ihren schönen Worten Glauben schenke. — Ich habe zuviel Schlimmes von Ihnen erfahren, um mich von Ihrer aufopfernden Uneigennützigkeit so leicht überzeugen zu lassen.“

„Und doch müssen Sie mir Glauben schenken!“ fiel ihr Wolfgang ernst in die Rede. „Geben Sie mich in den

Stand, die „Albion“ durch ein von der Marconi-Station in Cornwall aufgegebenes drahtloses Telegramm rechtzeitig vor der sie bedrohenden Gefahr zu warnen, und ich verpflichte mich, zu einer genau vereinbarten Zeit waffenlos und ohne einem lebenden Wesen ein Wort zu vertieren, an einen von Ihnen zu bestimmenden Ort zu kommen. Bei allem, was mir heilig ist, verspreche ich Ihnen, daß ich nicht den geringsten Widerstand leisten werde. Meine einzige Bedingung ist, daß die Nacht dem von Ihnen herausbezwungenen Verhängnis entrinnt.“

Berthe Roumier schien ihre Gefährten mit Blicken um ihre Meinung zu befragen. Boules Gesicht war unbeweglich. Er verriet in keinem Zuge etwas von seinen Gedanken, sondern zeigte seinen gewöhnlichen Ausdruck, den man kaum für etwas anderes als für einen Knurrend von Beschränktheit nehmen konnte. Fernors Stirn aber hatte sich in finstere Falten gelegt, und seine funkelnden Augen schienen den angehenden Randow vorzujagen zu wollen.

„Nehmen Sie mir's nicht übel,“ erklärte Berthe. „Aber nach all den vergangenen Dingen, von denen wir nicht weiter zu sprechen brauchen, da sie Ihnen ja ebenso gut bekannt sind wie mir, kann ich selbst in Ihren heiligsten Versicherungen eine genügende Garantie dafür, daß Sie Ihr Wort auch wirklich halten würden, nicht erblicken. Wenn Sie dem Detektiv auch nicht direkt mitteilen würden, an welchem Ort wir Sie bestellt haben, so gäbe es für Sie doch tausend Möglichkeiten, ihn in anderer Weise auf die rechte Fährte zu bringen. Er braucht ja nur jeden unserer Schritte überwachen und uns immer durch eine seiner Kreaturen verfolgen zu lassen, um die Ausführung Ihres großmächtigen Vorhabens so gut wie unmöglich zu machen. Wer bürgt mir dafür, daß Sie eine solche Abmachung nicht nur dem Wortlaut, sondern auch dem Sinne nach halten würden?“

„Mein Wort muß Ihnen allerdings genügen. — Ich verspreche Ihnen, daß ich Bernardi von dem Augenblick an, wo ich wieder mit ihm zusammentreffe, in dem Glauben versetzen werde, daß ich von jeder Gefahr befreit sei und seiner Dienste nicht mehr bedürfe. Ich werde ihn auf das Bestimmteste ersuchen, sich nicht weiter um mich zu kümmern. Das Risiko ist auf beiden Seiten daselbe. Denn auch ich hätte schließlich keine Bürgschaft dafür, daß Sie mir richtige Angaben machen und nicht vielleicht durch eine schmähliche List meine widerstandsfähige Erbsinnung erlaufen.“

Fortsetzung folgt.

Wagen erfordert, wie die „Württ. Ztg.“ mitteilt, noch einen Zuschuss von 28 000 Mark.

Stuttgart, 21. Aug. (Zweiter neue Schröpfungen.) Nach der neuen Eisenbahn-Zundordnung werden die Bordbrücke für Verlastungen in Zukunft nur gegen eine Gebühr von 40 Pfg. je Stück abgegeben. Für die Rückgabe der gesunden Gegenstände wird, wenn die Auslieferung durch den Bahnhof erfolgt, eine Gebühr von 2 Mk., und wenn sie auf dem Fundbarran oder einer Fundsammlung erfolgt, eine Gebühr von 3 Mk. erhoben. Wird die Verlastungsanzeige von Bahnbeamten ausgefertigt, so ist eine Gebühr von 50 Pfg. zu entrichten.

Stuttgart, 21. Aug. (Lohnbewegung.) Gegenüber der Behauptung, die Arbeitgeber der Metallindustrie hätten Verhandlungen über Feuerzuzulagen schroff abgelehnt, teilt der Verband württ. Metallindustrieller mit, daß er sich den Arbeitervertretungen gegenüber zu Verhandlungen bereit erklärt habe, daß er aber zunächst abwarten wolle, bis die Lage sich übersehen lasse, da die Preisentwicklung der einzelnen Lebensmittel noch ganz unbestimmt sei.

Die Bäckergehilfen haben eine Ausgleichszulage von wöchentlich 60 Mk. gefordert. Die Bäckermeister haben die Forderung abgelehnt.

Jugost. Im Handelshof und im Kunstgebäude wird am Montag den 22. August die fünfte Edelmetallmesse für Juwelen, Gold- und Silberwaren für Wiederverkäufer eröffnet. Sie dauert bis zum 28. August.

Endlich frei. Unter den freigelassenen Gefangenen von Avignon befindet sich auch ein Württemberger, Eugen Hauser aus Bodelshausen, O.A. Rottenburg.

Stuttgart, 21. Aug. (Außer Gefahr.) In dem Befinden von Oberbürgermeister Dr. Kälberger ist eine Besserung eingetreten.

Gmünd, 21. Aug. (Der Streik.) Unter der Voraussetzung, daß die Arbeit wieder aufgenommen wird, erklärte sich der Arbeitgeberverband zu weiteren Verhandlungen bereit. Dieses Anerbieten lehnte aber die Arbeiterchaft in einer Massenversammlung ab. Das Oberamt rief den Schlichtungsausschuß, das Stadtschultheißenamt das Arbeitsministerium an. Letzteres erklärte sich als vorerst noch nicht zuständig.

Stuttgart, 21. Aug. (Die Bauernvereine und die Erfassung der sogenannten Goldwerte.) Auf der Tagung der 27 deutschen Bauernvereine, auf der rund 700 000 deutsche Bauern vertreten waren und an der Abgeordnete aller bürgerlichen Parteien teilnahmen, wurde folgende Entschliessung gefaßt: Die Erfüllung des Ultimatum ist, wenn überhaupt, so nur in dem Fall möglich, daß die Substanz des Volkvermögens ungeschmälert erhalten bleibt. Dafür dürfen zur Ausbringung der erforderlichen Mittel nur die Erträge des Volkvermögens herangezogen werden. Wird dagegen die Substanz durch konfiskatorische Steuern verkleinert oder in fremde Hand überführt, so werden naturgemäß die Erträge des verbleibenden Restes von Jahr zu Jahr kleiner werden und von Jahr zu Jahr weniger ausreichen, die verlangten Leistungen aufzubringen. Der Sozialismus verlangt Erfüllung auf Kosten der Vermögenssubstanz, um durch die dann nötig werdenden Konfiskationen bzw. Notverläufe den privaten Besitz mehr und mehr zu beseitigen. Die bürgerlichen Kreise, insbesondere der Bauernstand, halten dagegen daran fest, daß das deutsche Nationalvermögen unter allen Umständen ungeschmälert in deutschem Besitz erhalten bleiben muß. Ganz abgesehen von der Frage der Erfüllungsmöglichkeit des Ultimatum gibt nur die restlose Erhaltung des deutschen Volkvermögens in der schaffenden Hand des deutschen Privatwirtschaftlers die Gewähr für die notwendige Erhöhung der Produktion; insbesondere ist dies der einzige Weg, auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Erzeugung die für die Sicherstellung der Ernährung dringend notwendigen Höchstleistungen zu erreichen.

Hammersteinbach im Schwarzwald, 21. Aug. (In der Sommerfrische.) Der württ. Staatspräsident Dr. v. Hieber weilt seit einigen Tagen im nahen Regenbach zur Kur.

Höppingen, 21. Aug. (Im Dienst verstorben.) Auf dem Feldweg zwischen Dürnan und Bezgenriet hat der Feldwächter die Leiche des 47 Jahre alten verheirateten Landpostboten Wilhelm Halter von Dürnan gefunden, der an einem Herzschlag tot zusammengebrochen war.

Kirchheim u. L., 21. Aug. (Großfeuer.) In der Altstadt brach am Freitag vormittag in der Wälschmühlerei von Steuer u. Co. ein Brand aus, der in kürzester Zeit das ganze Gebäude ergriff und sich auch den Nachbarhäusern mitteilte. Die Eßlinger Motorspritze wurde zu Hilfe gerufen. Außer dem Fabrikgebäude sind zwei Wohnhäuser und eine Scheuer dem Brand zum Opfer gefallen. Es herrschte Wassermangel, der erst behoben war, als die Lauter in die Stadt geleitet wurde. Unter den Obdachlosen befindet sich auch eine Witwe mit sieben Kindern.

Heidenheim, 21. Aug. (Das 8. Schuljahr.) Auf Antrag des Ortschulrats beschloß der Gemeinderat, das 8. Schuljahr für die Knaben pflichtgemäß einzuführen. Von der Ausdehnung auf Mädchen wurde abgesehen.

Heidenheim, 21. Aug. (Kein Schafmarkt.) Die Abhaltung des am 25. ds. Mts. hier fälligen Schafmarktes ist aus seuchenpolizeilichen Gründen verboten worden.

Neresheim, 21. Aug. (Neue Abtei.) Der bis-herige Vater Bernard Durst ist durch den Erwerb in

Neuron zum ersten Abt der neuen Benediktinerabtei Neresheim ernannt worden. Seine Weihe erfolgt am 8. September durch Bischof Dr. Paul Wilhelm v. Keppeler.

Kirchen, O.A. Ehingen, 21. Aug. (Bestrafte Neugier.) Am Sonntag nach dem Nachmittagsgottesdienst hielt der Pfarrer einen Vortrag für Frauen und Jungfrauen. Ein hiesiger Bürger begab sich aus Neugierde auf die Empore, um unversehens lachen zu können. Währenddessen schloß der Mesner die Tür zur Empore ab und verschwand. Als der Vortrag zu Ende war, bemerkte der Lautsprecher, daß er eingeschlossen war und er mußte an dem Kirchenrufer herunterklettern. Für den Spott brauchte er nicht zu sorgen.

Kulmburg, 21. Aug. (Ein Aufruf über die Brandstiftung.) Im „Kulmburger Tagblatt“ veröffentlicht Graf Königsegg folgenden Aufruf: „Aufgepaßt Kulmburger Bauern! Ein unerhörtes Verbrechen! Ein Mitglied unseres Gemeinderats hat voll Schandenrede der Vernichtung meiner großen Roggen- und Weizenerte zugehört, als die beiden Vorratsschuppen, durch gemeine Brandbuben angezündet, niederbrannten. Er kündigte noch mehr Brandfälle in vollen Schemen der „Wucherer mit ihren hohen Getreidepreisen“ an. Er muß es wissen! Also aufgepaßt! Im übrigen lassen wir Landwirte uns nicht die Bezeichnung Wucherer gefallen, auch nicht von einem Gemeinderatsmitglied. Gegen die Gefährdung eines solchen Namens ist aber mit Vernunftgründen nicht aufzukommen. Viel einfacher allerdings und das beste Mittel zur Verbilligung des Getreides ist — daselbe nach hunderten von Zentnern anzuhäufen. Hab' ich nichts, brauchst auch du nichts, und mag die Allgemeinheit einen noch so großen Schaden haben. Also aufgepaßt! Graf Königsegg.“

Bartenstein, 21. Aug. (Todesfall.) Nach längerem Leiden verschied vorgestern Fürst Johannes von Hohenlohe-Bartenstein und Jagstberg. Er war geboren am 20. August 1862. Vermählt war Fürst Johannes seit 12. Februar 1901 mit Erzherzogin Anna Maria von Toscana. Der Ehe sind sechs Kinder entsprossen. Der Fürst war bis zur Revolution Präsident der Württ. Ersten Kammer.

Vermischtes.

Ein blühendes Kirchengärtchen ist derzeit im Gärten der Stuttgarter Altbereinsstätte auf dem kalten Feld (bei Weihenstephan) zu sehen.

Der Milchpreis in Frankfurt a. M. ist vom dortigen Lebensmittelamt auf 4,20 Mark für das Liter festgesetzt worden.

Gaben aus Kuba. Aus Kuba wurden nach Berlin bis 22. Juli schon 30 000 Dollar (fast 3 Millionen Mark) an den Ausschuss für die notleidenden deutschen Kinder überwiesen. Der Heuberg erhielt davon einen Betrag von 100 000 Mark.

Industriespionage. Eine Verhandlung vor dem Schwurgericht in Köln beschäftigte sich mit der Industriespionage einer englischen Firma, die mehrere Leute aus Wiesdorf beauftragt hatte, von einem Fabrikmeister der Farbwerke Leberfäsen Anilinrezepte zu erwerben. Den Spionen war von der englischen Firma eine Bezahlung in Höhe von 100 000 Pfund Sterling, also etwa 25 Millionen Mark, in Aussicht gestellt worden. Das Urteil lautete gegen drei der Angeklagten auf 9 Monate Gefängnis und 3000 Mk. Geldstrafe, gegen einen vierten Angeklagten auf 6 Monate Gefängnis und 2000 Mk. Geldstrafe.

Der wilde Arzneimittelhandel. Auf Grund verschiedener Beurteilungen von Arzneimittelschiebern hat die Staatsanwaltschaft Konstanz nachgeforscht, wobei die meist gefälschten „Heilmittel“ (Salvorfan u. a.) kommen. Die Spuren führten nach Hamburg. Nun leitete auch die Hamburger Staatsanwaltschaft eine Untersuchung ein und es wurde bis jetzt festgestellt, daß dort 9 Personen an der Behandlung mit solchen Mitteln gestorben sind.

Wieder ein Zeppelin zerstört. In der Ballonhalle in Toulouse (Südfrankreich), in der sich der frühere Zeppelin „L 78“ befand, ereignete sich eine Explosion. Der Materialschaden ist bedeutend. (Es ist, als ob ein Blitz auf den geraubten deutschen Schiffen läge.)

Auf Beschluß des italienischen Ministerrats ist der letzte Zeppelin, der seinerzeit von Deutschland an Italien abgeliefert wurde, die „Bodenfer“ abgerüstet worden, weil die Erhaltungskosten täglich 50 000 Lire betragen und die Mannschaft sich mit der Bedienung des Luftschiffs nicht vertraut machen konnte.

Schiffbruch. Nach dem „Matin“ hat der englische Dampfer „King Orry“ auf der Höhe von New Brighton (Südengland) Schiffbruch erlitten. Die 1500 Reisenden wurden gerettet.

Die Cholera. In Rußland sollen in der Zeit vom 22. Juli bis 2. August 22 000 Cholerafälle festgestellt worden sein.

Die Eisenbahner in Bombay (Indien) sind in einen Streik getreten. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Die Volkstrankheit.

Aus Berlin wird der „Stdn. Ztg.“ berichtet: In Berlin, aber auch in anderen großen Städten herrscht seit zwei Jahren ein Bett- und Spielfieber, das zur wirklichen Volkstrankheit geworden ist und sich aller Kreise bemächtigt hat. Spiel- und Bettbanken haben sich aufgetan, nicht nur in Kontoren und Kaffeehäusern, sondern auch an den Strassenenden und auf freien Plätzen sieht man die Wechsellische der gerissenen „Bankinhaber“ auf Karren und Schragen aufgeschla-

gen. Nun hat einmal der Staatsanwalt bei Antigen dieser „Bankiers“ eingegriffen und im Handumdrehen gab es einen Straß von 50 bis 60 Millionen, die die Leichtgläubigen verlorren, indem sie sich durch die Versprechungen von 50, 100 ja 150 Prozent Dividende, die von den Sportwettbanken geboten und eine kurze Bettlang auch bezahlt wurden, anlocken ließen. Wer unser Volk früher gekannt hat und es in diesen Zeiten beim Spielen und Betten wieder sieht, der glaubt manchmal, es nicht wiederzuerkennen. Die Jugend fängt auf dem Kummelplatz (ein Platz für Volksvergügungen) an, wo die Glücksspiele einen erschreckend breiten Raum einnehmen. Die Alten gehen zu den Sportbanken, auf die Börse, zum Totalkator. „Ich bin dazu geneigt. Mit einem regelmäßigen Einkommen lange ich nicht, also —“

Auch in Oesterreich hat im Zusammenhang mit der Entwertung der Krone eine wilde Börsenspekulation eingesetzt. Der Dollar, im Frieden noch gleich 5/4 Gold-Kronen, erreichte einen Stand von 1100 Papierkronen. Die Aktien der Petroleum-Gesellschaft „Gallia“ mit einem Nennwert von 300 Goldkronen stiegen an der Börse auf 70 000 Papierkronen. Daß da ein ruiniender Zusammenbruch unvermeidlich ist, liegt auf der Hand.

Die amerikanischen Milchkuhe.

Von sachkundiger Seite wird bayerischen Blättern geschrieben: Erfreulicherweise hat sich das sachmännliche Vorurteil gegenüber den amerikanischen Milchkuhen nicht als berechtigt erwiesen. Das amerikanische Vieh ist nicht nur sehr schön in Wuchs und Farbe, sondern auch vor allem sehr ertragreich. Wenn Tiere nach dem ersten Kalb 12 und noch mehr Liter Milch geben, sonst aber in allem sehr anspruchslos und unberufsfähig sind, so darf schon von Rugsvieh erstes Güte gesprochen werden. Wenn daneben deutsche, fast doppelschwere Kühe nach dem 3. Kalb kaum die gleiche Milchmenge erzeugen, so bleibt es unverständlich, wie die Berliner Behörden dem amerikanischen Viehwesen alle nur erdenklichen Schwierigkeiten in den Weg legen. Die amerikanischen Kühe sind schmutz, ertragsreiche Tiere und dabei das beste Weidewiech. Viele deutsche Anstalten der christlichen Nächstenliebe danken es heute bereits den amerikanischen Freunden, daß sie in gegenwärtiger teurer Zeit reichlich mit vorzüglichster Milch versorgt sind und werden den edlen Menschenfreunden von Amerika stets herzlich dankbar sein und bleiben.

Seiteres.

Gesichert. Meine Tante ist Lehrerin an einer Berliner Gemeindeschule und unterrichtet die Sechsjährigen. Als sie neulich eines Morgens die Klasse betritt, kommt ihr ein kleines Mädchen freudestrahlend entgegen und verkündet in ihrem Ur-Berlinisch: „Freilein, heute Morgen hat mia da Storch 'n fleen' Bruda gebracht. Durch de Esse (Kamin) is er jefall'n“. Eine Mitschülerin, die erst kürzlich aus „Draßdn“ zugezogen ist, hört diese erfreuliche Nachricht und meldet sich ebenfalls. „Na, Kessel“, fragt meine Tante, „hat Dir der Storch etwa auch ein Bräderchen gebracht?“ „Mia gönnt keene Kinder mehr griegn, Freilein.“ Und auf die erlaunte Frage: „Aber warum denn nicht, Kessel?“ erfolgt prompt die Antwort: „Bei uns ham se näm'lich de Ofenglappe zugemauert.“ („Müsch. Jug.“)

Handel und Verkehr.

Derrenberg, 21. Aug. (Die Dörspreise.) Aus dem städtischen Obst wurden durchschnittlich erzielt im Jahr 1919 18 Mark, 1920 34 Mark, 1921 60 Mark für den Zentner.

Zeitung, 20. Aug. (Hopsenernte.) Der Stand der Hopsenpflanzen ist befriedigend. Die Frühhopsenernte ist in vollem Zug. Späthopsen zeigt infolge des Niederschlags einen ziemlich reichen Bestand, der in der Ausbildung begriffen, aber noch auf häufiges Wetter angewiesen ist. Die Schätzungen lauten auf eine halbe Ernte gegen das Vorjahr, 4000—4500 Ztr. Etwa 80 Händler sind am Platz. Sie bezahlten anfangs 4000, jetzt schon über 6000 Mk.

— **Die Kunst, Druckfächer zu verschicken.** Für Druckfächer hatte die Reichspost in den Jahren des Aufschwungs mehr und mehr Erleichterungen zugelassen. Jetzt, da die Verwaltung vor allem Einnahmen erzielen will, hält sie auf strenge Einhaltung der in besseren Zeiten gezogenen Grenzen. Die Postbeamten sollen insbesondere auf folgende Verstöße achten: Druckfächer mit verschiedenen Aufschriften werden zu einer Sendung vereinigt; es werden briefliche Mitteilungen beigelegt; sie enthalten Durchdrucke, Pausen oder Durchschläge mit Schreibmaschinenschrift; manche Sendungen müssen als Geschäftspapiere, Mitsendungen oder Warenproben gelten; Bordrude werden durch Streichungen, Unterstreichungen usw. für den einzelnen Fall zugerichtet, oder sie werden an offen zugelassenen Stellen mit anderen als den erlaubten handschriftlichen oder mechanischen Zusätzen versehen. Der Betrag oder der Fälligkeitstag wird handschriftlich oder durch Stempel angefügt; es werden 5 Worte handschriftlich beigelegt, während dies nur für Grüße, gute Wünsche usw. bei Besuchen, an Weihnachten und Neujahr, nicht aber an Ostern oder Pfingsten erlaubt ist, alles Dinge, die man vermeiden muß.

Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

Wetmarkt. Der Devisenmarkt dauert unverändert fort. Unsere Saluta gleitet immer tiefer herunter, besonders in New York. Die Hinausschiebung der Entscheidung über Oberschlesiens Zukunft und unsere großen Zahlungen an die Entente sind die Hauptursachen.

Produktenmarkt. Seitdem das Regenwetter noch in letzter Stunde die schlimmsten Gefahren beseitigt hat, ist die Stimmung an den Produktenbörsen lustlos geworden. In Berlin notierten am 18. August Weizen 422-426 (-30), Roggen 334-340 (-10), Gerste 382-392 (Wintergerste) und Sommergerste 480-495 (-10), Haber 336-342 (-20), Mais 284-288 (-20), Viktoriaerbsen 680-690 (+60), Futtererbsen 360-380 (-10), Raps 575-595 (unv.), Reisfaat 575-595 (unv.).

Warenmarkt. Die Nachfrage nach deutschen Waren im Ausland nimmt teilweise zu, besonders nach Eisenzeugnissen. Auch sonst ist im allgemeinen über eine bessere Geschäftslage zu berichten, die sich immer deutlicher auch in der Textilbranche durchsetzt. Häute und Leder zogen weiter im Preise an. Angesichts der durch die Feuerung hervorgerufenen neuen Lohnforderungen ist an einen Preisaufbau nicht zu denken.

Holzmarkt. Die Woche hat keine Veränderung gebracht. Nadelstammholz und Bretter werden gern gekauft. Die Preise sind ungefähr dieselben wie vor acht Tagen.

Viehmarkt. Die Preise haben sich in dieser Woche nicht wesentlich geändert. Da bereits wieder trockenes Wetter eingetreten ist, sind die Viehhalter weniger verkaufslustig, als man erwartet hatte. Milchschweine kosten 350-500 M. das Paar.

Letzte Nachrichten.

W.B. Paris, 21. Aug. Nach einer Meldung der „Information“ berichtet „Exchange Telegraph“ aus Madrid, daß das spanische Schiff „Reyente Ferrer“, das zwei Batterien nach Marokko transportieren sollte, auf der Höhe von Algeciras gesunken ist. Die an Bord befindlichen Soldaten und die Besatzung wurden gerettet.

W.B. Paris, 21. Aug. Wie der „Intransigeant“ meldet, bestätigen die letzten aus Anatolien eingegangenen Nachrichten, daß das Gros der kemalistischen Streitkräfte in der Nähe von Gordium mit der griechischen Armee zusammengebrochen sei und daß eine Schlacht begonnen habe. **W.B. Belgrad, 20. Aug.** Das Pressebureau meldet: Die Räumung Jasstrafens hat heute begonnen. Die Bevölkerung wartet in großen Massen auf die Ueberführung nach Jugoslawien. Ueber 1000 Personen sind bereits abgeführt.

W.B. Mannheim, 20. Aug. Heute sind hier sämtliche Arbeiter der Mannheimer Mühlen in den Ausstand getreten, nachdem ihnen erst am Freitag, entsprechend dem Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses, eine stündliche

Lohnzulage von 1,25 M. für jeden Arbeiter und von 0,75 M. für jede Arbeiterin zugestimmt worden war.

W.B. Paris, 21. Aug. Nach einer Proas-Meldung aus Smyrna geht die gelechische Offensive weiter, ohne auf ernsthafte Hindernisse zu stoßen. Die Neugruppierung der kemalistischen Streitkräfte soll noch nicht beendet sein. Die aus den Ostprovinzen herbeigerufenen Divisionen würden erst in einigen Wochen und die schwere Artillerie nicht vor Ende September zusammengezogen sein.

W.B. Paris, 21. Aug. Wie „Petit Parisien“ meldet, ist die Nachricht, daß Frankreich eine Brigade nach Oberschlesien schicken werde, unrichtig. Frankreich, England und Italien würden je 2 Bataillone entsenden. Für den Fall, daß die Aufrechterhaltung der Ordnung es notwendig mache, würden die französischen Verstärkungen vermehrt werden. Bisher sei der Zeitpunkt für die Entsendung der Verstärkungen noch nicht festgelegt.

Wetter.

Meist wolkig, keine erheblichen Niederschläge, vereinzelte schwache Gewitter, schwül.

Sendet Auslandsadressen an die Hauptredaktion der „Gegenrechnung“, München 50, Postfach 51, damit das Ausland die Wahrheit über die Schuld an Kriege und die Verbrechen im Kriege erfährt.

Öffentliche Versteigerung!

Am Montag, den 29. August 1921, vormittags 8 1/2 Uhr bringe ich anstehend im Wege der Selbsthilfe auf dem Platze der Firma Gebrüder Theurer, Altensteig öffentlich zur Versteigerung gegen sofortige Bezahlung:

300 bis 500 cbm Vorratsholz
8/8 — 14/16 meist 10/10, 10/12, 12/12 in üblichen Längen.

Die Parzelle wurde geschlossen verkauft und wird deshalb nur geschlossen abgegeben.

Auktionär:
Hartmann.

Nagold.

Der Vieh- und Schweinemarkt



am **Mittwoch, den 24. Aug. 1921** findet statt

wozu eingeladen wird.

Ursprungszeugnisse sind mitzubringen.

Am 20. August 1921.

Stadtschultheißenamt.

Zwergenber, 22. Aug. 1921.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Gattin und unserer lieben Mutter

Rosine Lang

für die tröstenden Worte des Herrn Missionars Vater, den erhebenden Gesang des Gesangsvereins, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte dankt herzlich

der trauernde Gatte
Johs. Lang
mit Kindern.

Wohlhabungen

Prima Salatöl

17.— und 18.— Mark per Liter empfiehlt

Schwarzwald-Drogerie Altensteig
Telefon 41.

Wohlhabungen

Wohlhabungen

Wohlhabungen

Altensteig.
Maccaroni
Hörnle
Band-Nudeln
Faden-Nudeln
Auszugs-Ware

empfehlen von frischen Sendungen

Ehr. Burghard jr.

Oberweiler.

Einen Wurf ans Fressen gewöhnte



verkauft am Freitag Bartholomä mittags 1 Uhr
Fr. Roller, Zimmermann.

In christliches Haus wird zum baldigen Eintritt ein zuverlässiges

Mädchen,

welches womöglich schon in Stellung war, bei hohem Lohn gesucht.

Frau Bankdirektor Otter
Ehlingen a. N.

Neuheiten in **Gestrickten Ueberblusen Damenjacken „Westen“**

empfehlen billigst
Gustav Wucherer
Altensteig.

Für ein der Schule entlassenes kräftiges

Mädchen

wird nettes Plätzchen gesucht. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle ds. St.

Reißzeuge

in gediegener Ausführung empfiehlt preiswert die

W. Nicker'sche Buchh.
Altensteig.

Wirtschaft, Gasthof

oder Hotel, bei hoher Anzahlung von Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Best. Offerten mit ausführlicher Beschreibung unter Nr. 188 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Löwendrogerie Gebr. Benz, Nagold

Bahnhofstr. 56 u. 89. Telefon 122.

Abt. I: Mediz. Drogerie, Abt. II: Fabr. chem. pharm. Präp., III: Mineralwasserfabrik. — Chem. Laboratorium.

Großes Lager in sämtl. med. u. techn. **Drogen**, sämtl. Mineralwässern (ca. 25 versch. Quellen), Weine, Cognak, Malaga, Nähr- u. Kräftigungsmitteln, Krankenartikeln, Tierarzneimitteln, Haushaltsartikeln (wie Bodenwische, Bodenöl, Reis, Salatöl, Bodensfarben usw.), Photo-Artikeln (eigene Dunkelkammer u. Vergröß.-Apparat).

Mitgl. des Deutschen Drog. Verb. v. 1873. E. B.

Altensteig. Echt bayrischen Brauilltabak

Marke „Schmalzlerfrau“ ist stets frisch zu haben bei **Fr. Bühler jr.**

Junge Ziege



5 Monate alt, verkauft. Ausl. durch d. Geschäftsb. d. B. **Gekorbene:** Neuenbürg: Margarete Wilhelm, geb. Burghard, 77 Jahre alt.

